



Stiftspfarrre Wilhering

Berichte - Aktuelles

www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 34

Nr. 128

September 2010

Dahlientaufe „Stift Wilhering“ im Palmenhaus

Aus dem Pfarrleben, Seite 2
Der neue Generalabt, Seite 7
WEKU - Reise, Seite 8 u. 9
Berichte und Termine...



Aus dem Pfarrleben

Jungschar:

Heuer war erstmals seit vielen Jahren keine Lagerwoche der Jungschar, weil keine Verantwortlichen dafür gefunden werden konnten. Viele Kinder haben das sehr bedauert. Drei Mädchen haben heuer in der ersten Ferienwoche eine Schulung für Jungscharleiterinnen gemacht. Wir hoffen, dass die Arbeit in der Jungschar damit wieder mit neuem Schwung beginnt. Die Einteilung der Gruppen und die Termine müssen noch festgelegt werden.

MinistrantInnen:



Die Ministrantinnen waren heuer als Dank für ihre treuen Dienste in der Kirche einige Tage (vom 28. – 30. Juli) im „Linzer Haus“ auf der Tauplitz. Wir konnten eine schöne ausführliche Wanderung über den Steyrer- und Schwarzensee zur Leistalm machen. Der dann einsetzende Regen konnte uns nicht stören, weil wir diese Zeit in der Hütte mit vielen lebendigen Spielen ausgefüllt haben.

Die Wilheringer MinistrantInnen
mit Frater Florian und Josef Mittermair.

Kirchenchor:

Der Kirchenchor ist in unserer Pfarre für die Feiern der Feste des Kirchenjahres nicht weg zu denken. Wir alle sind dankbar, wenn die Gottesdienste oder die anderen pfarrlichen Feste durch die harmonischen Melodien unseres Chores besonder feierliche Stimmung erhalten. Das ist nur mög-



Der Wilheringer Kirchenchor

lich, weil sich eine Gruppe von Frauen und Männern und auch Jugendlichen während des Jahres immer wieder trifft und den Gesang pflegt. Dankbar sind wir unserer schon langjährigen Chorleiterin Gabriele Azesberger, die mit musikalischer Begabung und großem Einsatz unseren Chor leitet und mit viel Geschick dafür sorgt, dass diese Gruppe gern zusammen kommt und eine wirkliche Gemeinschaft ist. Auch den Sängerinnen und Sängern gilt ein herzlicher Dank für die viele Zeit, die sie dafür einsetzen. Neue Sängerinnen und Sänger sind natürlich jederzeit herzlich willkommen. Wer Freude am Singen hat und eine Gemeinschaft sucht, wo man sich wohl fühlen kann, ist herzlich willkommen. Die Proben sind während des Jahres meistens am Montag um 19:00 Uhr. Nochmals herzlichen Dank unserem Kirchenchor!

Abt Gottfried Hemmelmayr / Pfarrer



Generalkapitel der Zisterzienser in Rom

Anfangs September 2010 konnte ich am Generalkapitel der Zisterzienser teilnehmen, das alle fünf Jahre in Rom stattfindet. Es ist ein besonderes Erlebnis, mit Schwestern und Brüdern unseres Ordens aus aller Welt zusammenzutreffen. Man erlebt dabei die Ordensgemeinschaft wie eine große Familie, die zusammen gehört, auch wenn hier verschiedenste Sprachen und Kulturen aufeinander treffen.

Noch vor zwanzig Jahren waren nur die männlichen Ordensmitglieder beim Generalkapitel – seit dem Jahr 2000 sind auch Äbtissinnen und Delegierte der Frauen mit vollem Stimmrecht vertreten. Etwa 140 Teilnehmer vertreten den Orden, zu dem ca. 2500 Mönche und Nonnen aus über hundert Abteien, Klöstern und weiteren Niederlassungen aus aller Welt kommen. Das Generalkapitel trifft sich, um über das Leben im Orden zu beraten, Erfahrungen auszutauschen, Problemen auf den Grund zu gehen und den zukünftigen Weg zu bedenken.

Noch vor 20 Jahren war Latein die offizielle Sprache; heute werden alle Wortmeldungen und Vorträge simultan in die wichtigsten Sprachen übersetzt, so dass es nicht schwer ist, den Gesprächen zu folgen. Anders ist es in den Pausen oder bei den Mahlzeiten, wenn man

Schwestern oder Brüdern aus den verschiedensten Ländern begegnet und miteinander ins Gespräch zu kommen versucht. Es gibt eine große deutsche Sprachgruppe, aber auch die spanische, italienische, portugiesische, französische, polnische und englische Sprachgruppe ist gut vertreten. Die Ungarn, Tschechen und andere, deren Sprachen nur wenigen vertraut sind, müssen meist auf andere Sprachen ausweichen. Ein besonderes Gewicht haben jetzt die Vietnamesen bekommen, deren Anzahl in den letzten Jahrzehnten sprunghaft auf einige hundert angestiegen ist. Da ihre Sprache kaum jemand versteht, müssen sie sich im Gespräch mit anderen Mitgliedern der westlichen Sprachen bedienen. Aber die Sprache ist nicht das einzige Mittel, um miteinander in Verbindung zu treten. Wo guter Wille und Wohlwollen herrschen, versteht man sich auch über die Sprachgrenzen hinweg. Das konnte man in diesen Tagen eindrucksvoll erleben.

Heuer musste ein neuer Generalabt gewählt werden, weil der bisherige Generalabt Maurus Esteva aus dem Kloster Poblet in Spanien, der fünfzehn Jahre im Amt war, die Altersgrenze von 75 Jahren überschritten hat. Mit großer Mehrheit wurde Abt Maurus Lepori aus

der Abtei Hauterive aus der Schweiz für die nächsten zehn Jahre zum neuen Generalabt gewählt. Der bisherige Generalprokurator P. Meinrad Tomann aus dem Kloster Heiligenkreuz wurde für weitere fünf Jahre in seinem Amt bestätigt. Aufgabe des Generalabtes ist es, die Einheit im Orden, der aus verschiedenen Kongregationen und Klöstern besteht, zu gewährleisten und zu vertiefen, den Orden nach außen zu vertreten, und den Klöstern in den verschiedensten Anliegen beizustehen, soweit es möglich ist. Das wichtigste Leitungsorgan des Ordens ist das Generalkapitel, das alle fünf Jahre zusammen tritt, den Generalabt wählt, ebenso seinen Rat und die weiteren Funktionen in der Lei-



Abt Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

tung des Ordens.

Die Teilnahme am Generalkapitel ist ein Erlebnis der Weltkirche. Es wird die Vielfalt im Leben der Kirche bewusst und die vielen Ausdrucksformen des Glaubens; ebenso das Auf und Ab unseres Ordens in seiner 900-jährigen Geschichte - die stürmische

weiter auf Seite 4

Inhalt

Seite 4	Jungcharleiterinnen
Seite 5	Kfb - Wilhering
Seite 6	Bericht PGR
Seite 7	Aus dem Stift
Seite 8 u. 9	WEKU - Reise
Seite 10	Weltmissionstag, Buchvorstellung Rut-Gedichte
Seite 11	Dia-Vortrag Namibia
Seite 12 u. 13	Caritas 2010 / Christophorus
Seite 12 u. 13	„Hab Mut, ich habe die Welt besiegt!“
Seite 14 u. 15	Zisterzienserinnen in Österreich
Seite 16	Termine / Chronik



Ausbreitung im 12. Jahrhundert mit den Hunderten von Klostergründungen, zu denen auch bereits Wilhering gehörte; aber auch die Rückschläge, die Zeiten der Stagnation, der Verfolgung, und auch des Neuaufbruchs in Übersee. Der Zisterzienserorden hat viele Spuren im Leben der Kirche hinterlassen. Wir hoffen, dass er auch in Zukunft seinen Weg findet.

Nach diesem Blick in die Weltkirche wollen wir uns wieder dem Leben in der Pfarre zuwenden. An jedem einzelnen liegt es, dass der Glaube an Gott, die Botschaft Jesu Christi, die Gemeinschaft der Kirche in der Pfarre erfahrbar wird und den Lebensweg vieler begleitet.

Abt Gottfried
Hemmelmayr / Pfarrer



Generalkapitel der Zisterzienser in Rom

Jungscharleiter - Grundschulung

In der ersten Ferienwoche besuchten wir die Jungscharleiter-Grundschulung in Lichtenberg.

Schon am ersten Tag lernten wir viele andere Jugendliche kennen, mit denen wir uns auf Anhieb gut verstanden.

Fünf erwachsene Leiter führten uns durch eine aufregende Woche mit sehr viel Spaß! Für unsere zukünftigen Jungscharstunden wurden uns viele neue Spielideen und Methoden mitgegeben, die uns im Umgang mit Kindern unterstützen sollen.

Nach leckeren Mahlzeiten hatten wir oft viel Freizeit in der wir uns gegenseitig noch besser kennenlernen konnten.

Am Ende der Woche bereitete dann jeder mit dem neu gesammelten

Erfahrungen seine eigene Gruppenstunde vor, die man vor einer kleineren Gruppe dann auch präsentierte.

Am letzten Abend feierten wir ein lustiges Abschlussfest, worauf am nächsten Tag ein "Putzfest" folgte.

Im Oktober werden wir eine weitere Fortbildung besuchen, bei der wir die anderen Jugendlichen und Freunde wieder treffen!

Teresa Mayr,
Franziska Mühlbacher &
Michaela Schütz

Wir freuen uns schon auf das neue Jungscharjahr, das heuer erst im Oktober beginnen wird, da die Termine mit unseren Stundenplänen vereinbart werden müssen.



Die angehenden JungscharleiterInnen

Hinweis in eigener Sache:

Da die Vervielfältigung des Wilheringer Pfarrblattes nicht im Druckverfahren sondern durch Fotokopieren erfolgt, ist teilweise die Bildqualität nicht optimal - sie kann auch durch Bildbearbeitungen nicht immer verbessert werden. Ein Druck der Zeitung wäre natürlich für die Bildqualität optimal, aus Kostengründen soll aber auch in nächster Zeit darauf verzichtet werden. Ich bitte um Verständnis.

Johann Hofer



Kfb - Wilhering

Rückblick und Vorschau

Bei herrlichem Wetter brachen wir am 26. August in aller Früh nach Traunkirchen zu unserer Frauenwallfahrt auf, die heuer unter dem Motto „Verwandlung“ stand. Auf unserer Reise dorthin be-

in Strobl. Den Nachmittag verbrachten wir im Europakloster „Gut Aich“ in St. Gilgen am Wolfgangsee, einem jungen Benediktinerkloster, das uns durch seine Offenheit und Andersartigkeit ziemlich

Glauben geben und einen Ort des Friedens schaffen. Die Einrichtungen des Klosters stehen allen Menschen, gleich welcher Konfession, Weltanschauung oder Herkunft offen. Bruder Thomas ließ mit seinen Erklärungen im von den Mönchen liebevoll gestalteten, alternativen Kirchenraum etwas von dieser Offenheit erahnen. Wir spürten, dass dieser Ort eine besondere Atmosphäre ausstrahlt, die nicht nur von den beeindruckenden bunten Glasfenstern und anderen modernen Kunstschätzen herrührt, sondern den Geist und die Lebensart der Mönche im Kloster widerspiegelt.

Innerhalb des Klosters befinden sich auch der Klosterladen, die Klosterkellerei sowie eine Goldschmiede. „Gut Aich“ bietet aber auch großzügig ausgestattete Seminarräume für Veranstaltungen und Konferenzen.

Nach dem Nachmittagskaffee fuhren wir in der herrlichen Landschaft entlang des Mondsees zum Attersee, wo wir in Maria Attersee, hoch über dem Ort unsere Abschlussandacht feierten.

Wir alle, die Teilnehmer dieser Wallfahrt waren, danken unserer Kfb-Obfrau Gerti Haudum sehr herzlich für die liebevolle Vorbereitung und Auswahl dieser beeindruckenden Fahrt. Vor allem das Kloster Gut Aich begeisterte uns alle sehr.

Vorschau:

29.09.2010,

08:30 Uhr: Das Frauenturnen beginnt wieder im Pfarrheim Wilhering. Wir laden alle Interessierten herzlich ein. Wir beginnen unser Fitnessprogramm mit dem Ball.

03.10.2010,

Erntedankfest: Ein herzliches Dankeschön an alle Frauen, die uns wieder mit Mehlspeisen und Aufstrichen versorgen und bei der Ausschank mithelfen.

12. oder 13. 10.2010,

15:00 Uhr (je nach Wetterlage): Wanderung im Kürnbergerwald, Treffpunkt Pfarrheim.

21.10.2010,

19:00 Uhr: Vortrag im Pfarrheim von Frau Schobesberger zum Thema „Depression, was ist das?“ (Aus der Sicht einer Betroffenen).

Im November 2010

(Termin wird noch bekannt gegeben): Nachmittagskaffee im Pfarrheim.

Wir freuen uns auf ein neues Arbeitsjahr in der Kfb und hoffen auf euer Mittun und eure Unterstützung. Danke!

Für die Kfb
Roswitha Beyerl

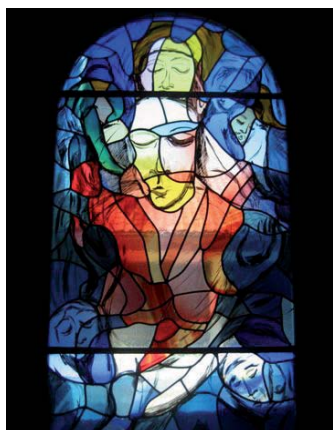


Kfb - Wilhering

gleiteten uns Texte und Gebete, die uns auf unsere „Auszeit“ einstimmen und den Alltag einmal in den Hintergrund treten lassen sollten. Nach der heiligen Messe, die unser Abt Gottfried in der bekannten Kirche mit der beeindruckenden Fischerkanzel mit uns feierte, besichtigten wir das nahe liegende Handarbeitsmuseum. Wir tauchten in eine Welt des Stickens, Strickens, Klöppelns, Häkelns und des Nähens ein und so manche von uns konnte über selbst angefertigte Goldhauben oder andere Handarbeiten berichten. Zum Schmunzeln brachten uns „Schnellfeuerhosen“ und allerlei andere Kuriositäten aus vergangenen Zeiten.

Nach einer gemütlichen Weiterfahrt vom Traunsee an den Wolfgangsee stärkten wir uns mittags im „Gasthof zur Wacht“

begeistert hat. 1993 stellten die Franziskanerinnen von Au am Inn ihr ehemaliges Kinderheim für das neue Kloster zur Verfügung. Die Mönche kommen aus verschiedenen Ländern und leben nach dem Evangelium und der



Moderne Glaskunst im
Europakloster Gut Aich

Regel des hl. Benedikt. Sie wollen durch ihr Gebet, den Lobpreis Gottes, durch ihr geistliches Leben und ihre Arbeit Zeugnis für ein Leben aus dem



Berichte aus dem Pfarrgemeinderat

Sitzung -

01.06.2010

Beginn: 19:10 Uhr

Ende: 21:55 Uhr

Protokoll: Günther Erbl

Offene Punkte aus der letzten Sitzung

- Der Entlüfter im WC wurde repariert.
- Die Fenster wurden ebenfalls repariert.

Aktuelles:

- Von den Jugend-Jungscharvertreterinnen wird kurz über die laufende Arbeit berichtet. Drei Jugendliche fahren heuer zur Aus-

ki-Runden nehmen die Mütter den Kaffee selbst mit.

- Das heurige Pfarrfest wird am 19.09. abgehalten. Die Organisation wird von Johann Moser übernommen, auch die Jungscharleiterinnen sollen dazu eingeladen werden.
- Ute Wöß teilt mit, dass im Herbst eine neue Religionslehrerin an die VS-Wilhering kommt.
- Im Bereich des hinteren Parkplatzes wird

ateraufführungen und € 1.037,20 aus den Diavorträgen von Hermann Heisler an die Pfarre. Abt Gottfried bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten für die großzügige Unterstützung.

- Abt Gottfried berichtet, dass ein neuer Lautsprecher für Prozessionen angekauft wird. Die Kosten dafür betragen € 1.600.- der PGR stimmt dem Ankauf eines Lautsprechers zu.

Ministranten informiert werden. Der **Kirchenchor** wird am 14.6. seinen Jahresabschluss feiern.

- **Spontanes:** Es gibt keine spontan auftauchenden Themen. Allerdings wird über die Arbeit in der Pfarre, besonders das Ehrenamt und die ehrenamtliche Mitarbeit diskutiert. Dieses Thema wäre eingehend zu diskutieren, da in manchen Bereichen neuer Schwung und neue Ideen wünschenswert wären. Es soll auch überlegt werden, wie man eventuell neue Mitarbeiter für die Pfarre gewinnen könnte.

Terminplanung:

- Verschiedene Termine werden vereinbart (siehe Rückseite Pfarrblatt).

Allfälliges:

- Keine Wortmeldungen.



Der Wilheringer Pfarrgemeinderat

bildung nach Lichtenberg. Jungscharlager wird es heuer keines geben - es wird allerdings ein Tagesausflug ins Auge gefasst. Abt Gottfried bedankt sich bei den Leiterinnen für ihre Arbeit und hofft, dass es dadurch wieder Impulse für eine Jugend geben wird.

- Es wird festgehalten, dass die Pfarre grundsätzlich den EZA-Kaffee ausschenkt. Lediglich bei den Wi-

auf der teichseitigen Böschung Erde angeschüttet. Diese steile Böschung wird dann bepflanzt, damit keine Mäharbeiten mehr notwendig sind. Christian Rechberger und Johann Moser werden sich terminlich absprechen, da für diese Arbeiten ein LKW benötigt wird.

- Günther Erbl übergibt im Namen der Theatergruppe Wilhering € 6.000.- aus den The-

wanderung im Kürnbergerwald, usw.).

- **Liturgieausschuss:** Bezüglich **Firmung** sind die Vorbereitungen im Laufen, Angelika Mühlbacher kümmert sich um die Organisation. Heuer sind 18 Firmlinge aus Wilhering. Die **LektorenInnen** werden gebeten, die Lesungen auch in der weibliche Form zu halten. Im Falle von Hochzeitsabsagen sollen die

Berichte einzelner Ausschüsse:

- **K f b / KMB:** Gabriele Schütz berichtet über die Kfb. Nach dem Wechsel läuft alles gut weiter. Es gab verschiedene Veranstaltungen (Fahrt zu den OÖ Nachrichten, Abend-

Beiträge für die nächste Ausgabe von **Stiftspfarr Wilhering**

übergeben oder senden

Sie bitte an

Johann Hofer,
Kürnbergstraße 7,
4073,

E-Mail: johann.hofer@24speed.at,
Telefon: 07226 / 2912.

Die nächste Pfarrzeitung erscheint in der

48. Woche 2010.

Redaktionsschluss:

21. November 2010



Aus dem Stift



Stiftsgärtnerei
Wilhering



Dahlienausstellung

Vom 10. bis 12. September 2010 wurde Österreichs größte Dahlienausstellung im Palmenhaus der Stiftsgärtnerei Wilhering von Dahlienzüchter Peter Haslhofer präsentiert.

Es wurden insgesamt 5.000 Stk. Schnittdahlien aus rund 200 verschiedenen Sorten in Dahliengestecken verarbeitet.

Weiters konnte mit großer Unterstützung der Stiftsgärtnerei Wilhering den zahlreich erschienen und begeisterten Besuchern ein Sortenvergleich von Dahlienauspflanzungen im Stiftspark und im Stiftshof vorgestellt werden, die sich derzeit in voller Blütenpracht zeigen. Eine Sortenschau vieler Eigenzüchtungen, die international höchst prämiert wurde, zB. 2009 bei der BUGA Schwerin mit der Goldmedaille, war zu sehen.

Als Höhepunkt der Veranstaltung wurde eine Neuzüchtung von Biogärtner Karl Ploberger auf den Namen „Stift Wilhering“ getauft. Sie wird in einem internationalen Dahlienverzeichnis registriert.

Alfred Prummer



Diese Dahlienzüchtung wurde auf den Namen „Stift Wilhering“ getauft.
vlnr.: P. Prior Johannes Mülleder, Dahlienzüchter Gärtnermeister Peter Haslhofer, VzBgm. Renate Kapl, Biogärtner Karl Ploberger

Der neue Generalabt der Zisterzienser



Beim ersten Wahlgang des Generalkapitels der Zisterzienser wurde bereits am Donnerstag, 2. September 2010, ein neuer Generalabt gewählt: Der Abt des Schweizer Zisterzienserklosters Hauterive, der 51-jährige Dom Maurus Lepori, wurde von den 132 Äbten, Äbtissinnen und Delegierten zum neuen Generalabt bestimmt. Der neue Generalabt ist eine führende geistliche Persönlichkeit des Ordens und der Schweiz. Lepori hat viele Bücher zu spirituellen Themen verfasst. Er wurde 1959 in Lugano geboren und ist in Canobbio aufgewachsen, hat seine Studien an der Kath. Universität Freiburg (Schweiz) absolviert und hat mit dem Lizentiat in Philosophie und in Theologie abgeschlossen. 1984 trat er in die Zisterzienserabtei Hauterive ein, 1994 wurde er zum Abt gewählt.

WEKU - Reise der Theatergruppe in die Bundeshauptstadt



Die Theatergruppe im ORF „Bingo“-Studio

Am 28. und 29. August 2010 begab sich die Theatergruppe wieder auf Reisen in Sachen Wein, Kunst und Kultur. Es stand der schon zur Tradition gewordene Ausflug an. Hermann Heisler hat diesmal für seine Truppe die Bundeshauptstadt Wien ausgesucht, und dabei fünf sehr schöne, interessante, gemütliche, geschichtliche, aktuelle und tierische Ziele ausgewählt. Gleich am Samstag Vormittag hatten wir einen Termin beim ORF. Wir durften hinter die Kulissen des Fernsehens blicken (Neudeutsch heißt das Backstage-Führung). Wir alle staunten nicht schlecht, als wir sahen, wie wir täglich, fast möchte man sagen, manipuliert werden, welche technischen

Tricks heute möglich sind. In einem Erlebnisstudio konnte sich so Manche(r) als Fernsehstar oder Moderator fühlen, auch die Fernsehkamera konnten wir selbst bedienen.



Kaiserappartement in Klosterneuburg

Noch tief beeindruckt von dieser Führung machten wir uns auf den Weg nach

Klosterneuburg. Hier wartete das Stift auf uns. Wir hatten eine Führung durch die Kaiserappartements und den Weinkeller. Eine sehr kompetente Führerin gab uns sowohl geschicht-

liche Einblicke in den Kaiserappartements als auch wirtschaftliche im Wein-

keller. Den einen Teil des Abends verbrachten wir in Neustift am Walde in „Hubers Hauerkuchl“ beim Abendessen, und den anderen im „Park Inn Hotel“ in Klosterneuburg zum Schlafen. Endlich kamen beim Abendessen auch die Weinliebhaber auf ihre Rechnung, da es heuer keine Weinverkostung gab. Man konnte aber trotz des Fehlens einer Weinkost den Eindruck gewinnen, dass die Weinliebhaber durchaus nicht zu kurz kamen.

Gleich nach dem Frühstück am Sonntag ging es in die Wiener Innenstadt. Auf unserem Besichtigungsprogramm stand das Burgtheater. Gerade für uns als Theatergruppe eine sehr spannende Sache, konnten wir doch



jetzt hinter den Vorhang und unter die Bühne blicken. Zuerst erfuhren wir den geschichtlichen Hintergrund des Hauses, und dann durften wir hinter die Bühne. Unsere Bühnenbauer und Gehilfen, aber auch alle anderen Teilnehmer (inkl. Regisseur) waren von den Möglichkeiten und den technischen Einrichtungen ungeheuer beeindruckt, stammt doch ein Großteil der Bühne aus der Zeit kurz nach dem 2. Weltkrieg, und ist noch immer im Einsatz. Wir haben dabei auch erfahren, dass eine solche Ausstattung

in der heutigen Zeit nicht mehr finanzierbar wäre. Die Führung durch das Burgtheater hat aber nicht nur uns sehr gut gefallen, auch die Führerin dürfte ihren Spaß daran gehabt haben. Denn wir hatten eine Stunde bezahlt, aber gedauert hat die Führung dann mehr als 2 Stunden.

Am Nachmittag stand dann noch der Tiergarten Schönbrunn auf unserem Programm. Natürlich sprachen alle davon, das Elefantenbaby zu besuchen. Das dachten sich aber auch sehr viele andere Menschen an diesem Tag.

Man konnte fast den Eindruck gewinnen, als wäre man Teil einer Völkerwanderung. Es war aber trotz des Besucherandranges sehr schön und ich glaube, dass auch jeder von uns das Elefantenbaby „Tuluba“ bewundern konnte.

Den Abschluss unseres Ausfluges bildete ein gemeinsames Abendessen im Gasthaus „Tirolergarten“ oberhalb des Tiergartens. Zusammenfassend kann man sagen, dass wir mit vielen neuen Eindrücken wieder von Wien heimgereist sind. Viele von uns hatten auf

der Heimreise zweigeteilte Gefühle: Glücklich über die Erlebnisse der zwei Tage und traurig, dass die Zeit viel zu schnell verging. Hermann Heisler gab uns aber neue Hoffnung, da er uns mitgeteilt hat, dass er schon eine erste Idee für eine WEKU 2011 hat.

Lieber Hermann, herzlichen Dank für deine Mühe bei der Vorbereitung und Ausführung der Reise. Wir stehen schon für 2011 bereit und freuen uns darauf!

Günther Erbl

Noch einige Eindrücke von der WEKU - Reise



Das Burgtheater



Zuschauerraum des Burgtheaters



Im Tropenhaus Schönbrunn



Elefantenbaby Tuluba mit seiner Mutter



Weltmissionstag am 24.10.2010



Weltmissions-Sonntag am 24. Oktober 2010

In Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien fehlt es den Kirchen am Notwendigsten, um ihre pastoralen und sozialen Aufgaben erfüllen zu können. Die 1.100 ärmsten Diözesen sind auf Ihre Solidarität und Nächstenliebe angewiesen.

Größte Solidaritätsaktion

Der Weltmissions-Sonntag ist die größte Solidaritätsaktion der Welt. In allen Diözesen wird weltweit für die 1.100 Missionsdiözesen gesammelt.

Grundversorgung

Die weltweiten Sammlungen am Weltmissions-Sonntag sichern den 1.100 ärmsten Diözesen das Überleben. Diesen Diözesen wird ein Sockelbetrag zugeteilt, mit dem sie ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen können. Damit wird Ihre Hilfe zur Überlebensfrage für die Missionsdiözesen!

PSK 7.015.500, BLZ 60.000 Kennwort: WMS

www.missio.at

Präsentation des Buches „RUT - GEDICHTE“ von Gundula Harand

Sonntag, 26. September 2010, 16:30 Uhr
Kreuzgang des Stiftes Wilhering

Begrüßung durch das Stift
Vorstellung des Buches durch Dekan Dr. Bernhard Dolna,
Internationales Theologisches Institut

Lesung einzelner Gedichte
mit Musik für zwei Violinen von J. Pachelbel, B. Bartók und J. S. Bach

Lesung: Dr. Bernhard Dolna, Dr. Gundula Harand
Musik: Christine Schwarzbauer, Elisabeth Pouget, Violinen



NAMIBIA

FOTOSAFARI DURCH SÜDWESTAFRIKA



**DIAVORTRAG VON HERMANN HEISLER
FREITAG, 05.11.2010, 19.30 UHR - PFARRHEIM WILHERING**





„Habt Mut, ich habe die Welt besiegt!“

Wofür wollte Jesus eintreten?

So fragt Jörg Zink in seinem Buch „Jesus – Funke aus dem Feuer“ nach dem Plan, den Jesus für die Erfüllung seines Auftrages fassen musste. Dass dieser Plan nicht selbstverständlich von Anfang an feststand, erfahren wir am 1. Fastensonntag in der hl. Messe durch das Evangelium von den Versuchungen Jesu. Jörg Zink meint, die Evangelienstelle Mt 4, 1-11 berichte nicht von einem einmaligen Ereignis, sondern sei vielmehr eine Zusammenfassung dessen, womit Jesus sein ganzes Leben innerlich zu kämpfen hatte: Mit der Frage „Was will Gott von mir, wie setze ich meine Kräfte ein?“. Es wäre ihm nicht schwer gewesen, seine Vollmacht so zu beweisen, wie die Menschen sie gerne gesehen hätten und wodurch sie ihn zum Schluss als König eingesetzt hätten. Die Allmacht Gottes deutlich zu zeigen und damit alle Bedürfnisse der Menschheit zu erfüllen, wäre das nicht die Lösung seiner Aufgabe? Der Mensch versteht ja vor allem die Sprache der überlegenen Macht, den Aufmarsch des Militärs, aber nicht die behutsame Wahrheit von Zielen, die ohne Gewalt zu erreichen sind. Für diese Wahrheit aber hat sich Jesus entschieden, sie hat er im Vaterunser ausgedrückt mit „Dein Name sei geheiligt,

Dein Reich komme, Dein Wille geschehe“ als Antwort auf die 3 Versuchungen. Ein Militär brauchte er nicht.

Und so sagte Jesus am Ende seiner Abschiedsrede seinen Freunden und engsten Vertrauten: „Habt Mut, ich habe die Welt besiegt.“ Dann ging er – nach einem feierlichen Gebet – auf den Ölberg. Vor Pilatus bekräftigte er: „Wäre mein Königtum von der Welt, so würden meine Leute für mich kämpfen.“ Aber das tat niemand. Übrigens hatte er schon vorher dem Petrus geboten: Steck dein Schwert in die Scheide!“

Die nach seinem Kreuzestod verschreckte und versteckte Schar seiner Anhänger wuchs innerhalb von 300 Jahren zu einer Kirche, die im Römischen Weltreich nicht mehr zu übersehen war. Dies geschah friedlich und unter großen Opfern, entgegen den Interessen mancher Kaiser. Genau betrachtet ist das eines der größten Wunder der Geschichte, aber offensichtlich die Frucht des Sieges, von dem Jesus – als seinem Vermächtnis – gesprochen hatte.

Die Konstantinische Wende

Im Jahr 312 siegte Kaiser Konstantin in Rom in einer großen Schlacht über seinen Rivalen. Er hatte nach einem Traum das Christuszeichen auf seine

Fahnen schreiben lassen und verweigerte nach dem Erfolg dem Gott Jupiter das übliche Siegesopfer. Sein Sieg glich zwar viel eher dem der römischen

Herrscher habe sein Amt von Gottes Gnaden. Wer dem Oberen zu wider handelt, versündigt sich gegen Gott. So wie der Staat Gefängnisse und Galgen



Konstantin - Kreuz

Kaiser als dem Sieg Christi, aber immerhin wurde das Christentum nun nicht mehr verfolgt. Ab 380 wurde es Staatsreligion mit allen Vorrechten und Pflichten, die eine solche Religionsform seit Jahrtausenden inne hatte. Der Staat sorgt für: Einfluss, Ansehen, Geld und Macht der Kirche, geförderte Ausbreitung, Schutz des Klerus, Verfolgung anders Denkender. Der Preis für die Kirche: Bindung an die Staatsinteressen, Mitwirkung bei Ruhe und Ordnung im Land, Verkündigungspflicht: der jeweilige

braucht, so braucht die Kirche die Angst vor Fegefeuer und Hölle, um ihrer Ordnungsaufgabe gerecht zu werden. Der von Jesus empfohlene Mut ist weniger gefragt. „Mut zeigt auch der Mameluck, Gehorsam ist des Christen Schmuck!“ heißt es in einem Gedicht von F. Schiller. Mit einigem Auf und Ab war das so etwa 1550 Jahre lang.

Noch zwischen 1914 und 1918 kämpften die Soldaten „für Gott, Kaiser und Vaterland“. Der 1. Weltkrieg war der bis dahin verlustreichste Kampf



aller Zeiten. Für Gott gefallen? 1918 dankte die „apostolische Majestät“, der Kaiser, ab.

Das war das Ende der „Konstantinischen Wende“, auch wenn es die Kirche noch einige Jahrzehnte nicht wahrhaben wollte. Papst Johannes XXIII. aber ließ die Fenster der Kirche weit öffnen und sie durch das 2. Vatikanische Konzil auf den neuen Zeitabschnitt vorbereiten.

Wie ist es denn zu beurteilen, fragt Jörg Zink, dass nach Konstantin das Christentum in Gestalt von christlichen Kaisern die Weltherrschaft antrat? War es die Stimme Gottes, die Konstantin im Traume vor der Schlacht das Kreuz zeigte und sagte: In diesem Zeichen wirst du siegen? – oder war es eine ganz andere Stimme, eine aus Mt 4, 1-11 bekannte?

Der Großinquisitor

Die Versuchungen Jesu sind auch Kern der Erzählung „Der Großinquisitor“ von F. Dostojewskij (1880):

Jesus möchte erneut auf Erden wandeln. Er kehrt daher zurück und gelangt eher zufällig in die spanische Stadt Sevilla des 16. Jahrhunderts. Es ist das Zeitalter der Heiligen Inquisition, die sich erfolgreich betätigt: Soeben sind hundert angeblich anders Denkende qualvoll hingegerichtet, nämlich gefoltert und verbrannt worden.

Jesus geht über den Kirchenplatz und segnet, heilt, erweckt ein totes Mädchen zum Leben. Das Volk in Sevilla staunt, ist hingerissen und begeis-



Kardinalinquisitor
Don Fernando Niño
de Guevara

tert, erkennt ihn. In diesem Moment überquert der mit sich und seinem Werk sehr zufriedene Großinquisitor den Platz vor der Kirche, gefolgt von einer Schar von Soldaten. Er verhaftet Jesus und lässt ihn, zum Tod verurteilt, ins Gefängnis werfen. In der Nacht vor der angesetzten Verbrennung sucht er ihn dort auf. Jesus sagt kein Wort, aber der Kardinal macht ihm bittere Vorwürfe, vor allem die, bei den 3 Versuchungen versagt zu haben. Jesus hätte den Einflüsterungen unbedingt folgen müssen, dann hätten es die Kirchenoberen, die nun an Stelle von Gott die Welt regierten, viel leichter mit dem störrischen Volk. Vor allem der 3. Punkt, die Weltherrschaft, ist dem Kardinal ein Anliegen: „Vor genau 800 Jahren haben wir vom Versucher das angenommen, was du entrüstet zurückgewiesen hast. Wir nahmen von ihm Rom und das Schwert des Kaisers und erklärten uns selbst zu irdischen

Königen...“. Das führt der Dichter nun länger aus, aber Jesus schweigt und lächelt. Der greise Kardinal wird immer nervöser ob dieser Haltung, Jesus wird ihm unheimlich, er öffnet schließlich die Tür des Gefängnisses und sagt: „Geh, und komm niemals wieder, niemals!“

Hier und heute.

Wie diese Erzählung zu beurteilen ist? Wir können jedenfalls aufatmend vermerken, dass wir jetzt als Christen in einer ganz anderen, einer neuen Zeit leben, auch wenn dies anscheinend unsere Oberen nicht alle so sehen.

„Nach einer Zeit des Glaubens, der sich durch äußere Regeln wie ein schützender Panzer um den Menschen gelegt hat, braucht es eine neue Kraft der Geistigkeit von innen. Der Benediktinermönch David Steindl-Rast sieht den modernen Menschen in einer Schwellenzeit. „Damit sein Glaube trägt, braucht er eine neue Verankerung“ sagt Christine Haiden, Chefredaktorin der „Welt der Frau“, in einem Interview mit Steindl-Rast.

Rückgrat statt Panzer

Der einzelne war in Jahrtausenden nur Glied einer Gemeinschaft, konnte nicht für sich selber sprechen. Wir wurden von außen getragen, von außen her gestützt. Vergleichbar mit der Natur haben wir da nur das äußere Skelett, den Panzer, besessen, wie wir es von Käfern und Krebsen kennen. Kirche, Staat, Dorfgemeinschaft, alles wurde von außen gestützt. Aus dem sind wir

jetzt herausgewachsen. Plötzlich muss man sich selbst tragen, sein eigenes Skelett haben, Rückgrat zeigen, auf eigenen Füßen stehen. Vorher hieß es: „So tut man es“, dieses „man“ bricht nun zusammen.

Frage: „War auch Gott eine von außen mitgegebene Hülle und muss ab jetzt Gott von innen das Rückgrat des Menschen bilden?“

Natürlich. Früher hat man einfach gelehrt bekommen, was von Gott zu glauben ist. Einem Gott



Suchenden wurde ohne Nachdenken mit einem Katechismussatz geantwortet. Heute geht es um eine persönliche Gotteserfahrung, Gottesbegegnung, Gottesbeziehung. Die Gottessorge ist die große Aufgabe. Und die Gemeinschaft gilt es wieder zu entdecken. – Wie soll das alles gelingen?

„In der Welt seid ihr in Bedrängnis. Aber habt Mut, ich habe die Welt besiegt! (Joh. 16, 33).“

Hildebrand Harand



Zisterzienserinnen in Österreich

Die Abtei Mariastern - Gwiggen

Die Abtei liegt auf einer Anhöhe an den Ausläufern des Pfändermassivs 10 km nördlich von Bregenz in der nördlichsten Gemeinde Vorarlbergs, in Hohenweiler.

Das Kloster führt seinen Ursprung auf die drei im Schweizer Kanton Thurgau im 13. Jahrhundert gegründeten Zisterziense-

Aufnahme von Gästen. Zuerst erweiterten die Zisterzienserinnen das Schlösschen nordwärts durch einen lang gestreckten Klostertrakt mit Zellen und Refektorium. Im späteren 19. Jahrhundert plante man ein Klostergeviert nach dem Vorbild mittelalterlicher Zisterzienserinnenanlagen. Der bestehende Zellentrakt, an den man das neuromanische Kapitelhaus anfügte,

en offenen Süd- und Westflügel, umschließt einen kleinen Park mit Brunnen sowie den Friedhof der Schwestern.

Kloster Marienfeld

Die Abtei Marienfeld liegt im niederösterreichischen Weinviertel, ca. 8 km nördlich der Bezirkshauptstadt Hollabrunn und ca. 50 km nordwestlich von Wien im Gemeindegebiet von Wullersdorf, Pfarre Maria Roggendorf. Die Abtei ist das jüngste Zisterzienserinnenkloster Österreichs.

Marienfeld ist eine Tochtergründung der Zisterzienserinnenabtei Mariastern-Gwiggen in Vorarlberg. Seine Entstehung – unweit des damaligen „Eisernen Vorhangs“ – steht in enger Verbin-

dung mit der „Wallfahrt für die Kirche“ zu „Unserer Lieben Frau“ im nahegelegenen Maria Roggendorf. Die im 15. Jahrhundert begonnene, traditionsreiche Wallfahrt zu dem auf Leder gemalten Marienbild war unter Kaiser Joseph II. aufgehoben worden, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gab es erste Bemühungen um eine Wiederbelebung. 1969 wurde das restaurierte Gnadenbild auf Initiative des damaligen Religionsprofessors in Hollabrunn und späteren Erzbischofs von Wien, Hans Hermann Kardinal Groër († 24. März 2003) neu aufgestellt und geweiht. Sein Wunsch war es, Maria Roggendorf durch die erneuerte Wallfahrt wieder zu einer Stätte



Die Abtei Mariastern Gwiggen

rinnenabteien Kalchrain, Feldbach und Tänikon zurück, die 1848 der Klosterhebung durch den thurgauischen Großen Rat zum Opfer fielen. 1856 erwarben die Konvente von Kalchrain und Feldbach das Schlösschen Gwiggen in Vorarlberg und begannen hier das reguläre Leben; 1869 schloss sich ihnen der Konvent von Tänikon an. Das ehemalige Schlossgebäude von Gwiggen mit der Loretokapelle geht auf das 17. Jahrhundert zurück. Die Innenausstattung stammt von den Erben des im Dreißigjährigen Krieg berühmt gewordenen Kaspar von Schoch. Heute befinden sich dort der Pfortenbereich, die Abtei und Räume für die

wurde zum Ostflügel des neuen Gebäudegeviertes, an dessen Nordseite 1896 die große neuromanische Kirche erbaut wurde. Mit den daran angelehnten Nord- und Ostflügeln des Kreuzganges, dessen West- und Südseite nur aus einem provisorischen Holzgang als Prozessionsweg bestand, fand der Bau seinen vorläufigen Abschluss.

Ein Anwachsen der Klosterfamilie machte es 1987 notwendig, die fehlenden Süd- und Westtrakte anzubauen. Sie enthalten Zellen, Refektorium, Bibliothek, Werkstätten, sowie Gästezimmer und einen Saal für Veranstaltungen. Der Kreuzgang, nun ergänzt durch die zwei neu-



Gnadenbild Unserer Lieben Frau von Maria Roggendorf



lebendiger und zeitgemäßer Verehrung der Gottesmutter Maria werden zu lassen, die alle Menschen zu Christus führen will. Mit der ersten – am 13. Oktober 1969 unter Führung des damaligen Apostolischen Nuntius in Österreich, Erzbischof Dr. Opilio Rossi, – begann die lange Reihe der „Monatswallfahrten“ in den vier Intentionen:

*Festigung im Glauben,
Geistliche Berufe,
Erneuerung der Kirche,
Friede in der Welt.*

Unter der geistlichen Führung des Wallfahrtsdirektors, Hans Hermann Groër reifte schon bald in den Herzen besonders jugendlicher Pilger der Gedanke, dass in der Nähe der Wallfahrtskirche ein Kloster gegründet werden sollte: eine Stätte gottgeweihten Lebens und ständigen Gebetes in den großen Anliegen von Kirche und Welt. Als Gründungskloster konnte die Zisterzienserinnenabtei Mariastern – Gwiggen in Vorarlberg gewonnen werden, deren Konvent in einem Akt starken Glaubens an die Vorsehung Gottes und im beharrlichen Beten um geistliche Berufe seine Zustimmung gab. Den Bauplatz - ein 4 Hektar großes Grundstück – stellte das Benediktinerstift Melk (Niederösterreich) als Geschenk zur Verfügung. Am 12. Mai 1974 weihte der damalige Generalabt des Zisterzienserordens, Dr. Sighard Kleiner OCist, im

Beisein der Äbtissin des Mutterklosters, M. Agnes Fabianek OCist, das Gründungskreuz; am 28. Mai wurde es als erstes sichtbares Zeichen am Rande des künftigen Klostervorplatzes aufgestellt.

Die Abtei Marienkron

Gegründet 1955 durch die Abteien Heiligenkreuz und Seligenthal als Gebetsstätte am »Eisernen Vorhang«, fand das Kloster Marienkron 1968 seinen Aufgabenbereich in heilender Gastfreundschaft.

Der Plan zur Klostergründung reifte in den 50er

darunter die spätere erste Äbtissin Rosaria Golsch, nach Mönchhof sandte. Der Name Marienkron wurde angesichts des 1950 verkündeten Dogmas von der leiblichen Aufnahme Marias in den Himmel gewählt.

Im November 1955 wurde die landwirtschaftliche Fortbildungsschule eröffnet, 1957 mit dem Bau der Klostergebäude begonnen. Der ursprüngliche Plan zum Bau einer Schule mit Internat musste aus Kostengründen fallengelassen werden. Mit dem Errichtungsdekret vom 15. August 1959 wurde Mari-

der erste Spatenstich für das Kneippkurhaus Marienkron, das am 25. Oktober 1969 eingeweiht wurde und sich – mehrfach erweitert – zu einem erfolgreichen therapeutischen und spirituellen Zentrum mit 144 Zimmern auf Viersterne-Niveau entwickelte. 1991 wurde das Priorat zur Abtei erhoben.

Marienkron gehört keiner Kongregation an, sondern ist direkt dem Orden inkorporiert. Der Konvent besteht aus 14 Schwestern unter der Leitung von Äbtissin Mirijam Dinkelbach OCist.

Johann Hofer

Quellen: Internetseiten der jeweiligen Abteien - mit bestem Dank an die Äbtissinen für ihre Unterstützung.



Abtei und Kuranstalt Marienkron

Jahren des 20. Jahrhunderts in Heiligenkreuz und nahm konkrete Gestalt an, als dessen Abt Karl Braunstorfer 1953 die Jahresexerziten für den damals 131 Schwestern umfassenden Seligenthaler Konvent leitete. Heiligenkreuz stellte Grund und Boden zur Verfügung, während Seligenthal sechs Schwestern,

enkron selbständiges Priorat.

Nachdem zunächst die Landwirtschaft (Hühnerfarm) den Unterhalt der Schwestern mehr schlecht als recht bestritten hatte, entwickelte sich in den folgenden Jahren die Aufnahme von Gästen zur rentablen Erwerbsquelle. Am 29. Juni 1968 erfolgte

Das traditionsreiche Kurhaus bietet für Körper, Geist und Seele einen besonderen Rückzugsort für seine Gäste. Umgeben von einer eindrucksvollen Parklandschaft findet man hier Ruhe, Entspannung und ganzheitliche Erholung.

Mit den umfangreichen ganzheitlichen Angeboten werden Körper, Geist und Seele in Einklang gebracht. Gemeinsam mit den Ordensschwestern der Zisterzienserinnen bietet man einen Ort, an dem sowohl Leib als auch Seele neue Kraft schöpfen können.

Ein Kurhaus mit wohl einmaligem Charme in der Nähe des Neusiedlersees!



Termine

Chronik

Donnerstag, 23.09., 14:30 Uhr: Kindersegnung in der Stiftskirche und anschließend Mütterrunde im Pfarrheim.

Samstag, 26.09., 16:30 Uhr: Meditative Texte mit Musik im Kreuzgang.

Dienstag, 28.09., 09:30 Uhr: Wiki - Wilheringer Kinderrunde im Pfarrheim.

Sonntag, 03.10., 08:30 Uhr: Erntedankfest mit der Musikkapelle Dörnbach - anschließend Einladung in das Pfarrheim.

Sonntag, 10.10., 12:30 Uhr: Dörnbachwallfahrt, Abmarsch von der Höferkapelle und Wanderung über den Kürnberg nach Dörnbach, **14:45 Uhr:** Andacht in Dörnbach.

Donnerstag, 21.10., 19:00 Uhr: Vortrag: „Depression, was ist das?“ Darstellungen aus der Sicht einer Betroffenen - Pfarrheim Wilhering.

Sonntag, 24.10.: Opfergang für die Weltmission.

Dienstag, 26.10.: Ausflug der Pfarrmitarbeiter.

Allerheiligen, Montag, 01.11., 10:00 Uhr: Pontifikalamt „Missa dominicalis“ von Franz X. Brixl, **14:30 Uhr:** Allerseelenandacht in der Stiftskirche; anschließend Friedhofsprozession unter Mitwirkung der Musikkapelle Dörnbach.

Dienstag, 02.11., 14:00 Uhr: Vesper - anschließend Gang zum Konventfriedhof und zur Äbtegruft.

Freitag, 05.11., 19:30 Uhr: Diavortrag Namibia von Hermann Heisler - Pfarrheim (siehe Seite 11).

Sonntag, 07.11., 09:30 Uhr: Pfarrcafé im Pfarrheim.

Donnerstag, 11.11., 19:00 Uhr: Sitzung des Pfarrgemeinderates

Sonntag, 14.11.: Elisabethsammlung.

Sonntag, 21.11.: Christkönigfest.

Samstag, 27.11., 17:00 Uhr: Adventkranzweihe in der Stiftskirche.

04., 05. und 08.12.: Wilheringer Adventtage (genaue Info folgt).

Fest Maria Empfängnis, Mittwoch, 08.12., 10:00 Uhr: Pontifikalamt „Missa Longa“ von W. A. Mozart.

Sonntag, 12.12., 09:15 Uhr: Anmeldung der Firmlinge für das Jahr 2011.

Taufen:

Rebecca Stangl,
Kürnbergstraße 1, am
18.09.2010.

Trauungen:

Martin Josef Stummer und Andrea Christa Kaiser, Unterhöf 29, am 11.09.2010.

Sammelergebnisse:

Christophorussammlung: € 840.-

Katastrophenhilfe der Caritas: € 1.000.-

Allen Spendern ein herzliches Vergelt' s Gott.

**Aktuelle Termine
finden Sie
allgemein unter:**

**www.
pfarr-wilhering.
at**

Gottessorge

Aus dem Roman von Thomas Mann, „Joseph und seine Brüder“:

Der Ägypter Potifar zu seinem Sklaven Joseph: „Waren sie zahlreich, deines Vaters Herden?“ – „Sehr zahlreich, Herr. Kaum wollte das Land sie tragen“. – „So war dein Vater ein sorgloser Mann?“ – „Außer der Gottessorge, Herr, kannte er keine“. – „Was ist Gottessorge?“

Der Leser weiß: In Wirklichkeit hatte Jakob mehr als genug Sorgen, sein ganzes Leben war eine einzige Kette von Sorgen. Und doch waren diese – so empfand es jedenfalls sein Sohn Joseph – anscheinend nichts im Vergleich zur Gottessorge, die freilich den Jakob – und auch Joseph – stark machte fürs tägliche Leben:

„Man muss nur auf den Gedanken kommen, dass Gott es besonders mit einem vorhat und dass man ihm helfen muss: dann spannt sich die Seele, und der Verstand ermannt sich, die Dinge unter sich zu bringen und sich zum Herrn aufzuwerfen über sie.“ (Das Buch habe ich mit ziemlichem Gewinn gelesen, auch wenn – oder weil – es viele Seiten hat.)

Hildebrand Harand